

## Region

## Hätte Bach mit seiner Perücke geschmissen?

**Thun** Johann Sebastian Bachs Kompositionen mit sphärischen Beats, Loops und Filtern? Das funktioniert, wie die Bachwochen Thun an ihrem Konzert «BachSpace» demonstrierten.

**Christina Burghagen**

Die Bachwochen Thun führten am Freitag im Theater Alte Oele ihr Publikum mit dem Konzert «BachSpace» in einen faszinierenden Klangkosmos. Wenn Johann Sebastian Bach mit seinen Musizierenden nicht zufrieden war, riss er sich gern die Perücke vom Kopf und schmiss mit ihr, ist überliefert. Hätte der Meister beim Konzert «BachSpace» seine Locken auf dem Kopf behalten?

Tamás Vásárhelyi (Violine), Tamar Halperin (Klavier), Tomek Kolczyński und Amadis Brugno (Technik) fanden vor einigen Jahren mit ihrem Musikprojekt «BachSpace» zusammen. Das Ensemble macht sich die zeitlose Kunst von Bach zunutze, um sie neu schlüpfen zu lassen. Die Bach'schen Sonatensätze waren der Ausgangspunkt für den Schweizer Musiker und Audio-Designer Kolczyński.

#### Sphärische Beats

Die gewählten musikalischen Fragmente aus dem 18. Jahrhundert erfahren eine elektronische Frischzellenkur mit Loops, Filtern und Rhythmen und werden wie ein Mosaik neu verschmolzen. Dabei legen die vier hochkarätigen Musizierenden Wert darauf, die Gefühlswelt, die der Meister transportierte, zu erhalten. Entstanden sind «fein ausbalancierte Verbeugungen vor der Musik Bachs», wie es im Programm heisst. So viel zur Theorie. Was dann aber in der Praxis auf das Publikum wirkte, sprengte alle Vorstellungskraft.



Führten ihr Publikum zum «Vintage Moon» und wieder zurück: Das Ensemble BachSpace im Theater Alte Oele. Foto: PD/Bachwochen Thun

Schon das Bühnenbild im Kleintheater Alte Oele verzauberte mit von der Decke hängenden Glühlampen, die fein ausgesteuert ihr Licht spendeten. Zwei sommerlich explodierende Blumengestecke in der Grösse von Gartenbüschen verzückten das Auge. In der ersten «Vintage Moon», das mit einfühlsamem Piano begann,

flatterten die ersten sphärischen Beats heran, die sich magisch ins Gehör setzten. Tomek Kolczyński zuzusehen, wie er mit Laptop und Knopfreglern den Sound veredelte, war eine Offenbarung. Sein kleines Lächeln und rhythmisches Kopfnicken übertrug sich ungefiltert auf die Konzertgäste, die gebannt lauschten.

Tamás Vásárhelyi wiederum betörte mit seiner Violine, die mittels Technik geloopt in mehreren Stimmen sang. Pianistin Tamar Halperin mit filigran und brillant ausgeführten Bach-Läufen umschlang quasi die Kompositionen. Viele Gäste im Zuschauerraum waren sicher, dass gleich ein UFO landet angesichts der

jenseitigen musikalischen Atmosphäre. Intendant Vital Julian Frey hatte schon vor dem Konzert scherzhaft empfohlen, Aluhüte aufzusetzen. Jetzt wurde klar, was er meinte.

Beim darauffolgenden Stück «Electric Rain» bedauerte so mancher, keine Tanzfläche zur Verfügung zu haben, denn der

Tschacka-Tschacka-Bumm-Rhythmus ging in die Beine. Die Musik von «BachSpace» bläst den Kopf frei oder nährt den Wunsch, bei Nacht mit dem Auto über eine Landstrasse zu cruisen – es darf auch gern ein Raumschiff sein.

#### Komponierende aus Thun

In «Baustelle No. 1» hat akustisch eine Kaffeemühle eine Liaison mit einem brummenden Bass. Nach jedem der insgesamt sechs Musikstücke flücht das Publikum nahezu aus vor Begeisterung. Ganz nach den Königen des Elektropop, Depeche Mode – «I just can't get enough» – erklatschte sich das Publikum eine Zugabe. Johann Sebastian Bach hätte mit Sicherheit seine Perücke auf dem Kopf behalten und fleissig mitgegroomt.

Anlässlich des Konzerts «BachSpace» führten die Bachwochen Thun ein Kooperationsprojekt unter der Leitung von Tomek Kolczyński und Christa Gerber mit Jugendlichen des Gymnasiums Thun durch. Neben der einmaligen Chance, renommierten Kunstschaffenden beim Arbeiten über die Schulter zu blicken, erhielten die Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunktfach Musik die Chance, sich selbst an Remixes von Bach-Werken heranzuwagen. Vor dem Konzert «BachSpace» hatten die Konzertgäste die Möglichkeit, über Kopfhörer die Remixes im Foyer des Theaters Alte Oele zu erleben.

Auf [www.youtube.com](https://www.youtube.com) unter «Bachwochen Thun» können alle Remixes der Nachwuchskomponierenden angehört werden.

## Miranda Lambert betört wie eh und je

**Gstaad** Grossartige Rahmenbedingungen und innere Werte vom Feinsten: Die Country Night Gstaad wurde einmal mehr zum Superevent für ein bunt gemischtes Publikum.

Nicht nur Randall King fühlte sich in der «atemberaubenden Bergwelt» des Berner Oberlands sichtlich wohl. Der in Texas aufgewachsene Künstler performte in Gstaad traditionellen Country. Und entpuppte sich als interessanter Geschichtenerzähler, der – mit erhobenem Zeigefinger wie ein populärer Fernsehprediger – tiefe Einblicke ins Herz eines «Cowboys» bot. Auch dafür erhielt der sympathische Musiker, der in Gstaad seine Schweizer Premiere feierte, grossen Applaus.

#### Satter Countrysound made in Switzerland

Jo-El Sonnier, Autist und Star der Countryszene, sprach im Vorfeld des Anlasses von den Landschaften des Simmentals und Saanenlandes und dessen Bergen als «grossartigen Werken Gottes», auf die er sich besonders freue. Obwohl ihm als Kind keine Chancen prognostiziert wurden, veröffentlichte der bescheidene Superstar in über 60 Bühnenjahren 33 eigene Alben. Für ihn als Autist sei es «ein Segen, nach dem Aufstehen einen Tag voller neuer Möglichkeiten» zu beginnen. Und so nutzte der agile Senior am Samstag die Möglichkeit, mit seiner Handorgel die ganze

Bühnenbreite auszufüllen. Den zweiten Abend der zum 34. Mal stattfindenden Country Night Gstaad eröffnete Florian Fox. Der 31-jährige Zürcher spielt Gitarre, seit er sieben Jahre alt ist. Beim

Betrachten der Filmbiografie «Walk the Line» über Country-Sänger Johnny Cash erlebte Fox mit fünfzehn in den USA eine Art «Bekehrungsevent»: Er beschloss, «diese Musik» zu spie-

len. Kurz darauf gründete Florian die damals jüngste Country-Rockabilly-Band der Schweiz, The Red Barons. 2020 folgte der Sprung in die Countrymetropole Nashville. Dort entstand das

erste Soloalbum «Made in U.S.A.», gefolgt von «Made in Nashville» im März dieses Jahres. Mit seiner wuchtigen und doch sehr einfühlsamen Bassbaritonstimme schaffte die Schweizer Ausgabe von Johnny Cash den Sprung auch in die Herzen des Publikums.

«Hats euch gefallen bis jetzt?» Die rhetorische Frage von OK-Präsident Marcel Bach erhielt grosse Zustimmung wie auch die Ankündigung: «... und jetzt wirds noch besser!»

#### Eine weitere «Nacht» mit Miranda Lambert

Dann trat sie auf die Bühne, die platinblonde Countrynetze Miranda Lambert, die über 70 Preise gewonnen hat und mit 38 Awards der Academy of Country Music (ACM) und 3 Grammys meistausgezeichnete Künstlerin der Geschichte ist. Sie, die letztes Jahr von der ACM zum «Entertainer of the Year» gekürt wurde, unterhielt das bunt gemischte Publikum souverän. Ihr Stil von «gewohntem» Country und gängigen Mainstream-Chartsongs trifft offensichtlich den Nerv der Zeit. Und so liess Miranda Lambert auch im Saanenland einmal mehr Herzen schmelzen und die Bühne erzit-

**«Hat es euch gefallen bis jetzt? Nun wird es noch besser!»**

**Marcel Bach**  
OK-Präsident Country Night



Miranda Lambert – nach zahlreichen Awards nach 13 Jahren auch in Gstaad ausgezeichnet. Fotos: T. Feuz

**Thomas Feuz**